

**Elisabeth Köstinger**  
Bundesministerin für  
Nachhaltigkeit und Tourismus

Herrn  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Präsident des Nationalrats  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: BMNT-LE.4.2.4/0168-RD 3/2019

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)248/J-NR/2019

Wien, 14. Jänner 2020

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Michael Bernhard, Kolleginnen und Kollegen haben am 04.12.2019 unter der Nr. **248/J** an die Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Pfandsystem für Kunststoffflaschen gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

**Zu den Fragen 1 bis 3:**

- Hat das BMNT eine mögliche Einführung eines Pfandsystems für Kunststoffflaschen in Österreich untersucht?
  - a. Wenn ja, was waren die Ergebnisse dieser Untersuchung?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
- Teilt das BMNT aus fachlicher Sicht die Einführung eines Pfandsystems für Kunststoffflaschen?
  - a. Wenn ja, auf Basis welcher Daten/Evidenz und in welcher Form?
  - b. Wenn nein, warum nicht und auf Basis welcher Daten/Evidenz?
- Wie schätzt das BMNT die Erfahrungen anderer europäischer Länder diesbezüglich ein? Welche Schlüsse sollten für eine mögliche Einführung in Österreich gezogen werden?

In einer vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus beauftragten Studie „Möglichkeiten zur Umsetzung der EU-Vorgaben betreffend Getränkegebinde, Pfandsystem und Mehrweg“ werden derzeit unter anderem die verschiedenen Elemente eines möglichen Pfandsystems für Einweg-Getränkeflaschen aus Kunststoff und anderen Materialien in Österreich analysiert und bewertet.

Gegenstand der Studie ist die Erhebung der Optionen, mit denen die in der „Richtlinie (EU) 2019/904 über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt“ (Single-Use-Plastics-Richtlinie) vorgegebenen Quoten für die getrennte Sammlung von Einweg-Getränkeflaschen aus Kunststoff erreicht werden können. Ein Einweg-Pfandsystem stellt dabei eine mögliche Option dar.

Erfahrungen von Ländern, welche zum Teil bereits seit Jahren Einweg-Pfandsysteme betreiben, werden dabei mit einbezogen, auch wenn diese Systeme auf Basis anderer Ausgangssituationen entstanden sind. Eine wesentliche Rahmenbedingung der Studie ist zudem die Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten und der bestehenden Organisation und Struktur der getrennten Sammlung von Verpackungsabfällen in Österreich.

Die Studie wird vom Technischen Büro Hauer Umweltwirtschaft GmbH mit den Subauftragnehmern Universität für Bodenkultur und Montanuniversität Leoben durchgeführt. Die Ergebnisse werden für das erste Quartal 2020 erwartet.

Elisabeth Köstinger

